

Henrike Franz und Hyojoo Jang

MAPPING NATURE - Verortungen, Zwischenräume und Transformationen

Bevor der Kunst_Raum Weiherhof 2027 in Gessertshausen eröffnet, präsentiert das neue Kulturzentrum erstmals eine Ausstellung in Augsburg. Die gezeigten Werke von Henrike Franz und Hyojoo Jang eröffnen unterschiedliche Zugänge zu Themen der Natur und spiegeln eine vielfältige künstlerische Auseinandersetzung mit ihr wider. Dabei geht die Ausstellung MAPPING NATURE über bloße Kartierungen oder geografische Vermessungen hinaus. Vielmehr bezeichnet der Begriff *Mapping* ein Sichtbarmachen von Zuordnungen und Strukturen – sowohl innerhalb der Natur als auch zwischen Natur und Mensch. Es offenbart sich ein Geflecht von Verbindungen und Vernetzungen, das Prozesse des Wandels oder Wachsens ebenso berücksichtigt wie Zwischenräume oder Fragen der Wahrnehmung.

Dass physische Landkarten zu inneren oder philosophischen Landkarten weitergedacht werden können, veranschaulichen die Werke von **Henrike Franz**. Ausgehend von Satellitenaufnahmen, kreiert die Künstlerin vielschichtige Papierarbeiten aus Collage und Zeichnung. Sie begibt sich dabei auf Spurensuche und lotet die Geschichte des Weiherhofs als Keimzelle der benachbarten Zisterzienserinnenabtei Oberschönenfeld aus, indem sie Bezüge zu den drei Missionsklöstern der Abtei in Brasilien herstellt: Dabei werden Satellitenbilder von Augsburg und Gessertshausen, dem Standort des Kunst_Raums Weiherhof, mit Luftaufnahmen von brasilianischen Ordensniederlassungen kombiniert. Collagierte Elemente und Zeichnungen formieren sich zu neuen abstrahierten Landschaftsbildern, die sich in Raum und Zeit überlagern.

Neben Agrarflächen und städtischen Siedlungen spielt der Wald eine wichtige Rolle in den gezeigten Werken von Henrike Franz. Über seine ökologische Funktion hinausgehend, gilt dieser nicht nur als spiritueller (Rückzugs-)Ort, sondern als Freiraum, in dem sich Individuen, aber auch Gemeinschaften entfalten können. Mit dem lateinischen Titel ihrer großformatigen Doppelarbeit, *Terra contrata*, verweist Henrike Franz auf einen historischen Begriff für Gegend oder Landstrich, dessen Ursprung in der Vorstellung eines gegenüberliegenden Landes liegt. Die Künstlerin entwickelt diese ursprüngliche räumliche Bedeutung weiter und verhandelt Landschaft im modernen Sinn von *contra(ta)* auch als eine Gegenwelt bzw. etwas Gegenteiliges. Dabei stellt sie verschiedene Fragen zur Bedeutsamkeit von Landschaft und Natur: Wie wird sie genutzt und verändert? Bringt der Wald heute noch Keimzellen hervor wie einst den Weiherhof? Gelingt dies ebenso in der Stadt? Welche Orte können heute als Keimzelle für Neues dienen? Landschaft und Natur befinden sich in einem fortlaufenden dynamischen Prozess, in dem Geschichte und Gegenwart, Verwurzelung und Verschiebung, Perspektivwechsel und Bewegung eng miteinander verwoben sind.

Transformations- und Übersetzungsprozesse sind ebenso ein zentraler Bestandteil der künstlerischen Arbeit von **Hyojoo Jang**, die die Themen Kunst(-produktion), Natur und Mensch in ihren Fokus rückt. Während die wenige Zentimeter große Bronzeskulptur *Seed House* von dem in Argentinien heimischen Jacarandabaum inspiriert ist, nehmen die sogenannten *Cast Skins* unterschiedliche Gestalt an: ob schlangenartig von der Decke kommend, erhaben über den Besuchenden schwebend oder mit ausgestreckten Fühlern an die Wand gelehnt. In ihren biomorphen Erscheinungsformen erinnern sie an tierische, menschliche und pflanzliche Gebilde. Trotz Assoziationen mit Haut, Membranen, Gewebe oder Organen entziehen sich die Arbeiten einer eindeutigen Zuordnung. *Cast Skin #1-7* und *#1-8* greifen jedoch formale Merkmale des Uterus auf, der als Fortpflanzungsorgan Schöpfung, Ursprung, Leben aber auch Wachstum symbolisiert.

Obgleich die weiblich anmutenden Skulpturen von Hyojoo Jang vertraut und lebendig wirken, erscheinen sie gleichzeitig fremd und irritierend. Dieser Bruch ist sowohl auf die abstrahierte Formensprache zurückzuführen als auch auf die Künstlichkeit der Materialien, die in ihrer großen Bandbreite ebenso industrielle Werkstoffe einschließen. Hyojoo Jang kombiniert in dieser Ausstellung unterschiedliche Materialien wie Silikon, Wolle oder Stoff und hebt dabei ihre Eigenschaften hervor: von (semi-)transparent bis opak, weich bis hart und luftig-zart bis massiv. Auch in ihrer Landschafts-Serie, *L.S.*, nutzt Hyojoo Jang die Diversität der Materialien, um in überlagerten Schichten die Grenzen zwischen Innen und Außen, Sichtbarem und Verborgenen auszuloten. Die Künstlerin versteht die Artifizialität ihrer Skulpturen dabei keinesfalls als Gegenentwurf zur Natur, sondern vielmehr als eine Weiterentwicklung oder Übersetzung, bei der keine Hierarchie zwischen Kunst und Natur existiert.

Henrike Franz (geb. 1969 im Sauerland, lebt und arbeitet in Erlangen und Bad Münster am Stein) absolvierte ihr Kunststudium an der Akademie der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und wurde mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2025 als Künstlerin der Metropolregion Nürnberg. Ihr Werk ist in diversen Sammlungen vertreten, darunter in der Grafischen Sammlung der Bundesministerien in Berlin, im Kunstmuseum Erlangen, im Kunstverein Kronach, in den Sammlungen der Städte Bayreuth und Ingelheim sowie des Landes Rheinland-Pfalz. Darüber hinaus hat sie in verschiedenen Städten wie Bamberg, Fürth und Wiesbaden Kunstprojekte im öffentlichen Raum realisiert.

Hyojoo Jang (geb. 1988 in Busan, Südkorea, lebt und arbeitet in München) studierte bei Stephan Huber an der Akademie der Bildenden Künste München und schloss ihr Studium als Meisterschülerin von Alexandra Bircken ab. Neben Einzelausstellungen in München und Seoul hat Hyojoo Jang ihre Arbeiten bereits einem internationalen Publikum vorgestellt: von Hamburg und Paris über Buenos Aires bis hin zu Ho Chi Minh City. Ihr Werk ist unter anderem in der Sammlung des Ulsan Art Museums in Südkorea vertreten.